Japanischer Professor im Johannistal

Kleingärtnerverein pflegt intensive wissenschaftliche Kontakte mit Koki Kanahama

Mit der Geschichte einer nicht alltäglichen Freundschaft wandte sich jetzt Winfried Heydel an die LVZ. Heydel ist aktiv in der Arbeitsgruppe Historik des Kleingärtnervereins Johannistal 1832. Und in dieser Eigenschaft weiß er zu berichten, wie es einen japanischen Professor ins Johannistal im Herzen Leipzigs verschlug.

Begonnen hat alles 2003 in Berlin. Bei einem Kongress war auch eine japanische Delegation zu Gast. Koki Kanahama von der Tohoku-Universität in Sendai (Lehrstuhl für Gartenbauwissenschaft und Präsident der japanischen Gesellschaft für Gartenbauwissenschaften) interessierte sich sehr für das deutsche Kleingartenwesen. Auf seine Frage, wo er sich denn informieren könne, bekam er zur Antwort: am besten in Leipzig. „Er suchte sich dafür als Anlaufpunkt die älteste Kleingartenanlage Sachsens, das Johannistal, aus“, schreibt Heydel. Und der Professor reiste mit einer kleinen Delegation an. „Ausgerüstet mit neuem Wissen und allen verfügbaren Unterlagen über die Entstehung und Gestaltung der Kleingärten und speziell unseres Johannistales verabschiedeten wir uns damals mit dem Wunsche, uns vielleicht im Jahre 2007 zur 175-Jahrfeier wiederzusehen“ so Chronist Heydel. „Was wir kaum glaubten, geschah.“ Die neu gewonnenen Freunde der Universität aus Sendai (nordöstlich von Tokio) landeten „planmäßig“ zur Feier.

Aber nicht nur über Kleingärten wurde gesprochen, sondern auch über den weltbekannten japanischen Literaten Mori Ogai, der 1884 als Militärmediziner nach Deutschland kam und 1885 in Leipzig an der Universität arbeitete. Seine Erinnerungen schrieb er in seinem „Deutschlandtagebuch“ nieder. Darin spielt auch das Johannistal eine Rolle. Die Geschichte um Ogai – inklusive des Gemäldes im Auerbachs Keller (die LVZ berichtete) – ist laut Heydel auch Bestandteil der Chronik zum 175. Geburtstag des Johannistales.

In diesen Tagen sei „unser japanischer Wissenschaftler und Freund“ wieder mit einem Forschungsauftrag in Deutschland und Leipzig unterwegs gewesen. „Erster Anlaufpunkt waren natürlich das Johannistal und der Besuch der Kleingartenanlage und des kleinen Museums, das wir gestaltet haben.“ Selbstverständlich ging es zum „Auerbacher“, und der reservierte Tisch war genau am Ogai-Bild … Das Deutsche Kleingärtnermuseum sei ebenso besucht worden wie die Thomaskirche. Heydel: „So kann auch ein manchmal etwas belächelter Kleingärtnerverein dazu beitragen, dass über Grenzen hinweg historische und wissenschaftliche Ergebnisse ausgetauscht werden.“ *rö*

Winfried Heydel und Koki Kanahama (rechts) im Museum des Kleingärtnervereins Johannistal. Foto: Wolfgang Preußler

Leipziger Volkszeitung
20. Juli 2010